

# **'Meine Persönlichkeit und ich, Episoden einer Krankheit'**

von Tristan T. Kolisch

## Epilog: der Weg zur Heilung

Ich bin eine weile draußen, aber bekomme mein Leben irgendwie immer noch nicht auf die Reihe. Ich Cycle wieder wie ein verrückter und stürze nach langem Kampf trotzdem ab. Ich besaube mich hemmungslos und will mir wieder einmal die Pulsadern aufschneiden. Es gelingt heute irgendwie nicht. Da fällt mein Blick auf meine ganzen Tabletten die ich habe und in meinem Frust schlucke ich alles was ich habe: Tavor, Tegretal, Ergonyl und Zyprexa alles in allem ein paar hundert Stück. Ich bekomme Halluzinationen sehe die Russen mit Gewehren durch mein Zimmer laufen. In meinem Schock rufe ich einen Freund an und erzähle ihm davon. Er schaltet schnell und ich erwache Zwei Tage später, voll gestopft bis oben hin mit Kohle, auf der Polytoxenstation rechts der Isar. Die Junkies dort dachten alle ich wäre einer von Ihnen und overdosed. Ich war diesmal ziemlich knapp dran und habe allen Sorgen gemacht. Ich verlebe ein paar Tage dort und dann geht es wieder mal auf die Station der lockeren Schrauben wo ich mittlerweile wieder manisch einlaufe. Meine

Lieblingsborderlinerin ist auch wieder da und die Begrüßung fällt recht herzlich aus. Sie steht kurz vor der Forensik oder einem Heim.

Meine Lieblingspsychotikerin ist immer noch da, es ist schade dass sie immer noch hier ist. Ich verlebe ein ganze weile auf Station und es ist alles wie immer. Ich habe viel Spaß mit Bordi. Wir sitzen oft zusammen und blödeln was das Zeug hält. Das sind echt schöne Zeiten uns wird von vielen schon eine Partnerschaft angedichtet, aber wir sind bloß Freunde

Eines Abends sitzen wir zusammen und blödeln das wir uns doch zusammen tun können und was wir haben möchten: ein Haus, einen Hund und ein Kind. Es ist ein sehr bunter Abend. Am nächsten Tag frage ich Sie ob Sie dass Ernst gemeint hat und zu meinem Erstaunen sagt Sie ja. Wir werden das bekannteste Geheimnis der Station. Erstaunlich ist das viele es wussten bevor wir es wussten. Viele Patienten sprechen uns darauf an. Wir gehen eines Tages zum Lech hinunter es ist ein schöner Sommertag und wir genießen ihn sehr. Wir halten zum ersten mal Händchen und ich darf Sie massieren.

Selbst die Ärzte meinen „zur Genesung von Fr Bordi haben wir nichts beigetragen“

Nun ist es soweit ich bin schon lange ohne Klinik ausgekommen, habe Freude am Leben und an der Arbeit, wir haben einen Hund, eine Katze und einen Zoo aus 22 Kleintieren. Wir haben auch ein Haus mit einem schönen Kachelofen und werden bald heiraten, verlobt sind wir schon und ein Kind ist in unserer Mitte angekommen, der Sonnenschein in unserem Leben. Ich hätte nie gedacht dass ich an der Pillenausgabe im Irrenhaus die Frau meines Lebens finde und endlich etwas habe was ich der Krankheit entgegensetzen kann. Wir achten aufeinander, es ist nicht immer leicht aber wir haben bisher alles geschafft, gemeinsam. Wir sind nach wie vor in ambulanter Behandlung und krank aber es wirkt sich bei weitem nicht mehr so schlimm aus wie vorher. Unsere Liebe tut uns gut und trägt viel zu unserer Stabilität bei.

Danke dir lieber Leser das du mich bis hierher begleitet hast. Wer weiß eines Tages kreuzen sich vielleicht unsere Wege oder auch nicht...

Tristan Talis Kolisch  
[www.musengarten.de](http://www.musengarten.de)

Kontakt mit dem Autor erwünscht  
info@musengarten.de